

Ein neues Leitmotiv FÜR Europa

KÖRPER UND GEIST EUROPAS

Als Künstler, Intellektuelle und Wissenschaftler, aber vor allem als Bürgerinnen und Bürger, müssen wir uns an der Debatte über die Zukunft Europas beteiligen – gerade jetzt, wo so viel auf dem Spiel steht. Das Vertrauen in Europa muss zurückgewonnen werden. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen globalen Trends müssen wir Werte wie Menschenwürde und Demokratie behaupten und dürfen nicht populistischen und nationalistischen Lesarten das Feld überlassen.

Körper und Geist Europas ist unsere Antwort auf die Forderung des Europäischen Parlaments und des Präsidenten der Europäischen Kommission, ein neues Leitmotiv für Europa zu entwerfen, das alle Bürgerinnen und Bürger Europas anspricht. Dieses Dokument ist keine Bilanz, sondern versteht sich als Katalysator, der den Anstoß zu weiteren Diskussionsbeiträgen geben soll.

Im Interesse eines funktionierenden politischen Körpers in Europa müssen wir ein Verständnis dafür entwickeln, was den Geist Europas ausmacht. Es ist uns bewusst, dass ein Narrativ, das den Brückenschlag von Europas fernerer und jüngerer Vergangenheit zur Gegenwart vollzieht und daraus eine Zukunftsvision ableitet, gleichermaßen wichtig ist.

Der Geist Europas stützt sich auf unser spirituelles, philosophisches, künstlerisches und wissenschaftliches Erbe und wird von den Lehren der Geschichte vorangetrieben. Dieses Europa muss nun auch einen echten und wirksamen politischen Körper herausbilden, der willens und in der Lage ist, den Herausforderungen und Schwierigkeiten zu begegnen, die sich den europäischen Bürgerinnen und Bürgern gegenwärtig und künftig stellen. Deren Liste, die von Jugendarbeitslosigkeit über Klimawandel und Einwanderung bis zum Datenschutz reicht, ist lang, und die Zeit drängt.

Der Geist Europas stellt weit mehr dar als ein Bündnis von Nationalstaaten, einen Binnenmarkt oder die geografischen Umriss eines Kontinents. Europa ist eine moralische und politische Verantwortung, die nicht nur von Institutionen und Politikern, sondern von sämtlichen Europäerinnen und Europäern gelebt werden muss. Zugleich ist es Quelle der Inspiration aus der Vergangenheit, Befreiung in der Gegenwart und Streben nach einer nachhaltigen Zukunft. Europa ist eine Identität, eine Idee, ein Ideal.

Der Geist Europas inspiriert die Bürgerinnen und Bürger des gesamten Kontinents. Wer heute in Europa über Grenzen hinweg studiert, arbeitet, forscht, Politik betreibt, lebt und reist, will Wissen vertiefen und erweitern, Kreativität entfesseln und neue Möglichkeiten erschließen – und wandelt damit auf den Spuren der Europäerinnen und Europäer, die schon in der Antike, und in zunehmendem Maße während der Renaissance und der Aufklärung, eine gemeinsame musikalische und künstlerische Sprache für Europa, ein gemeinsames wissenschaftliches und philosophisches Gerüst, eine erstaunliche Vielfalt an Literatur und ein blühendes Handelsnetzwerk erschaffen haben.

Der Geist Europas trieb all jene Männer und Frauen an, die kraft ihrer sowohl religiösen als auch weltlichen Überzeugungen Europa in seinen dunkelsten Stunden stets erneut Licht gebracht haben und neue Geistes- und Arbeitsgemeinschaften entstehen ließen. Über Jahrhunderte hinweg haben sich Menschen in gesellschaftlichen, politischen und sozialen Bewegungen zusammengeschlossen, die auch die Rechte der Schwachen und der Außenseiter verteidigten.

Der Geist Europas ist in den gemeinsamen Werten Frieden, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit verankert. Diese Grundwerte, auf denen die Daseinsberechtigung Europas beruht, müssen wir heute sorgsam hüten und stets neu bekräftigen. Wir müssen sie neu beleben, den Bürgerinnen und Bürgern des heutigen und künftigen Europas nahebringen und sie vor Angriffen von innen und außen schützen.

Der Geist Europas reicht auch über seine Grenzen hinaus. Die gemeinsamen europäischen Werte und Grundsätze ziehen zahllose Menschen an. Die Errungenschaften und die Solidarität Europas ermutigen sie zum Aufbruch. Dabei sollten wir nie vergessen, dass der neuzeitliche Wohlstand Europas oftmals auf Eroberung und Kolonialisierung beruhte und daher auch zu Lasten von Menschen auf anderen Kontinenten erworben wurde.

DAS LEITMOTIV EUROPAS IM WANDEL DER ZEIT

Die Geschichte Europas ist geprägt von Glanz und Elend. Die Gemeinschaften seiner jüdischen, griechisch-römischen und christlichen Zivilisation waren stets mit den Überzeugungen anderer Religionen und Herrschaftsformen konfrontiert. Erst in jüngster Zeit, nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts, erfuhr die europäische Geisteshaltung eine Reife und fand in der Idee der Einheit in Vielfalt ihr Gleichgewicht.

In dem Jahrhundert zwischen 1914 und 2014 durchlief Europa drei große Prüfungen mit jeweils grundlegendem Wandel.

• ÜBERWINDUNG DES KRIEGS

Das Projekt der europäischen Integration wurde wie ein Phönix aus der Asche des Ersten und Zweiten Weltkriegs geboren. Vor 100 Jahren verlor Europa auf den Schlachtfeldern und in den Schützengräben seine Seele. Mit der Unterdrückung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, persönlicher Freiheit und Zivilgesellschaft, aus extremem Nationalismus geborenem Totalitarismus, Antisemitismus und Konzentrationslagern lud es bald darauf unvorstellbares Unheil auf sich. Doch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs brachte das Ideal eines vom Grundsatz des gegenseitigen Respekts sowie der Werte Freiheit und Demokratie geeinten Europa die ersehnte Erlösung. Europa fand seine Seele wieder. Heute steht der Prozess der europäischen Integration allen Formen des Krieges entgegen.

• FALL DES EISERNEN VORHANGS

1989 begann für Europa eine neue Epoche. Die Mobilisierung von Energie, Leidenschaft und Widerstand gegen kommunistische Regimes und ihre stumpfe Ideologie vollzog sich über Jahre in ganz Mittel- und Osteuropa. In der Zeit nach 1989 erlangte die Demokratie wieder ihr Recht, und der freie Markt wurde in ganz Europa Wirklichkeit. Die Herstellung von Freizügigkeit und freiem Waren- und Dienstleistungsverkehr war ein überragender Sieg über eine Denkart, die den Menschen eine eindimensionale Weltanschauung aufzwingen und Mauern errichten wollte. Der Übergang von einem polarisierten zu einem mehrpoligen Europa ebnete einem neuen Zeitalter der Vernetzung und der Interaktion zwischen Menschen und Ländern den Weg. Die visionäre Kraft und die Entschlossenheit, die notwendig waren, um sich der enormen Herausforderung einer Wiedervereinigung Europas zu stellen, entsprangen dabei der Europäischen Union. Die vielen Arterien Europas fanden ein gemeinsames Herz, das begann, als ein Organismus zu schlagen.

• WIRTSCHAFTLICHER INFARKT

2008 platzte die Blase und Millionen Menschen verloren in der darauffolgenden Wirtschaftskrise ihre Arbeit. Die Arbeitslosenraten erreichten in Europa bislang ungekannte Höhen. Das in dieser Zeit dominierende Leitmotiv – Selbstregulierung der Märkte und rückhaltlos spekulative Gewinnoptimierung – hielt dem Vergleich mit der Realität nicht stand. Wirtschafts- und Finanzaufsicht mussten eine Kehrtwende vollziehen und waren unversehens gezwungen, Verantwortung zu übernehmen. Die Europäische Union drang auf eine stärkere politische Finanzaufsicht und traf Maßnahmen, um diese Entwicklung zu beschleunigen. Heute gilt es, ergänzend dazu die Zivilgesellschaft stärker einzubeziehen: partizipative Demokratie und Nachhaltigkeit sind gemeinsame Paradigmen, die allen Europäerinnen und Europäern neue Hoffnung geben, an ihre Solidarität appellieren und sie in die Verantwortung nehmen.

In einer Zeit, in der Kultur als Beiwerk und nicht mehr als Hauptakt betrachtet wird, ist es schwierig geworden, einfachste Zusammenhänge darzustellen, geschweige denn, überzeugend zu artikulieren, welche Werte unserer Gesellschaft zugrunde liegen. Dabei ist jetzt die Zeit für mitreißende Visionäre, nicht für Buchhalter.

RENAISSANCE UND WELTOFFENHEIT – EUROPA ERNEUERN

Europa braucht einen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel – eine Art neue Renaissance von der Dimension des geistigen Erwachens im 15. und 16. Jahrhundert. Damals erfolgte ein Umbruch in Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft, mit dem der Grundstein für unsere heutige Wissensgesellschaft gelegt wurde. Europa hat das Format, sich zum Vorreiter dieses Zeitalters aufzuschwingen. Wir müssen Weltmeister in Nachhaltigkeit werden, andere inspirieren und mitreißen, eine weltweite Agenda für nachhaltige Entwicklung aufstellen und umsetzen. Dabei geht es nicht nur um biologische Vielfalt – auch kulturelle Vielfalt und Pluralismus verdienen es, dass man sich um sie bemüht.

Wirtschafts- und Finanzvorschriften sind zweifelsohne wichtig – trotzdem müssen die Schwerpunkte in der politischen Physis Europas neu justiert werden. Die Politik muss umdenken und erkennen, dass die Kultur eine Quelle der Inspiration und Stärkung für das soziale und politische Europa ist.

- **Der politische Körper Europas** braucht die Wissenschaften – Naturwissenschaften, technische Wissenschaften und Sozialwissenschaften –, um innovative Lösungen zur Senkung unseres Energieverbrauchs zu finden, um den Einsatz erneuerbarer Energieträger zu fördern und um Medikamente, Behandlungsmöglichkeiten und Lebensstile zu entwickeln oder wiederzuentdecken, die gut für uns sind. Die Technologie muss zum verlängerten Arm einer kreativen Gesellschaft werden.
- **Der politische Körper Europas** braucht die Kunst, braucht neue und radikale Denkansätze, die seine Vorstellungskraft schärfen und schulen. Moderne Kunst war ursprünglich ein europäisches Phänomen, das seine Inspiration zu einem großen Teil aus anderen Kulturen außerhalb Europas schöpfte. Sie verband Kunstströmungen auf dem gesamten Kontinent, die ausnahmslos nach Individualität und Emanzipation strebten.
- **Der politische Körper Europas** muss den Wert unseres materiellen und immateriellen Kulturerbes erkennen. Dieses Erbe ist nicht nur über Generationen, sondern über Gemeinschaften und Grenzen hinweg gewachsen. Es zeigt auf, was uns Europäer über die Jahre ausgemacht hat. Es stärkt uns in unserem Bewusstsein als europäische Bürgerinnen und Bürger und birgt damit ein enormes Potenzial.

Um dieses Potenzial zu entfalten, muss **der politische Körper Europas** den Weltbürger neu erfinden und dynamische und kreative städtische Lebensräume schaffen. Städte, die in einem gesunden Wettbewerb miteinander stehen, die mehr sind als Ballungsräume – Kulturhauptstädte! – die ihren Bürgerinnen und Bürgern eine höhere Lebensqualität bieten. Und warum nicht gar ein durch zahlreiche Verkehrs- und Kommunikationskanäle komplett vernetztes Europa – eine gigantische Mega-Metropole?

Der politische Körper Europas muss diese „sanfte Revolution“ auch nach außen tragen, unseren Kontinent international zu einem respektvollen und respektierten Partner machen, der ein weltweit neues Gesellschaftsmodell auf der Grundlage ethischer, ästhetischer und nachhaltiger Werte vermittelt.

Gemeinsam müssen wir diesem neuen Europa Form geben:

- Mutige, erfindungsreiche und informierte Politikerinnen und Politiker, die die Sprache der neuen politischen Gestalt Europas sprechen und verstehen, und Kultur als Quelle der Inspiration und Stärkung empfinden.
- Frauen und Männer, die als Künstler und Wissenschaftler, Lehrer, Dozenten und Journalisten, Historiker und Soziologen, Unternehmer und Beamte bereit sind, ihre komfortable Unabhängigkeit aufzugeben und sich in den Dienst der neuen politischen Gestalt Europas zu stellen.
- Bürgerinnen und Bürger, die ihre Stimme erheben und ihre Erfahrungen und Zweifel in die europäische Debatte einbringen. Sie alle werden die Geschichte Europas fortschreiben und zum Ausdruck bringen, was es im 21. Jahrhundert bedeutet, Europäerin und Europäer zu sein.

Unsere Aufgabe als Künstler, Intellektuelle und Wissenschaftler ist es, ein Leitmotiv anzubieten, von dem wir überzeugt sind, dass es die Debatte über die Zukunft Europas bereichern wird. Renaissance und Weltoffenheit sind zwei kulturelle Ideale, die wir im Europa der Gegenwart und Zukunft als unerlässlich erachten.

MITGLIEDER DES KULTURAUSSCHUSSES FÜR DAS PROJEKT „EIN NEUES LEITMOTIV FÜR EUROPA“

Kathrin DEVENTER (DE) - Paul DUJARDIN (BE) - Olafur ELIASSON (IS/DK) - Rose FENTON (UK) - Cristina IGLESIAS (ES) - Michal KLEIBER (PL) - György KONRAD (HU) - Rem KOOLHAAS (NL) - Yorgos LOUKOS (EL) - Peter MATJASIC (SI) - Jonathan MILLS (UK) - Michelangelo PISTOLETTO (IT) - PLANTU (FR) - Sneska QUAEDVLIIEG-MIHAILOVIC (NL) - Thomas SEDLACEK (CZ) - Luísa TAVEIRA (PT)

OFFIZIELLE WEBSITE: <http://ec.europa.eu/debate-future-europe/new-narrative>